

Umwelthandeln im Lebensstilkontext

Ergebnisse empirischer Untersuchungen bei Jugendlichen

Gundula Zubke

Gundula.Zubke@didaktik.bio.uni-giessen.de

Didaktik der Biologie, Universität Gießen

Karl-Glöckner-Str. 21, 35394 Gießen

1 Einleitung

Die schulische Umwelterziehung hat sich seit Ende der 70er Jahre zunehmend im Biologieunterricht etabliert. Ihr Ziel ist, über Wissensvermittlung und Einstellungsveränderung auf die Entwicklung umweltverantwortlichen Handelns hinzuwirken. Zahlreiche empirische Studien bescheinigen den unterrichtlichen Bemühungen allerdings nur sehr eingeschränkt Wirkung auf das umweltverantwortliche Handeln (im Überblick: LEHMANN 1999). Die Diskrepanz zwischen vorhandenem Wissen bzw. Bewusstsein auf der einen und nur gering ausgeprägtem Handeln auf der anderen Seite lässt sich auch bei anderen Zielgruppen feststellen (KUCKARTZ, 1994; HAAN & KUCKARTZ, 1996; PREISENDÖRFER, 1999). Die Suche nach Erklärungen und alternativen Bildungskonzepten nimmt daher in der Umweltbewusstseinsforschung breiten Raum ein (u. a. PREISENDÖRFER & DIEKMANN, 1992; SZAGUN et al., 1994; HAAN & KUCKARTZ, 1998; BOLSCHO & MICHELSEN, 1999). Sie hat auch in der Biologiedidaktik ihren Niederschlag gefunden. In Übereinstimmung mit diesen Resultaten wird aktuell eine stärkere Handlungsorientierung des Biologieunterrichtes gefordert (ROST et al., 2001). Diese implementiert durch ihre Ausrichtung am Handlungsbegriff sowohl eine subjektbezogene als auch eine umweltbezogene Komponente (RUPPERT, 2002). Die individuellen Kontextfaktoren

und Motive des Handelns (z. B. Wertorientierung, Naturerfahrung) erlangen in diesem Zusammenhang eine neue Bedeutung auch als Gegenstand biologiedidaktischer Forschung (MAYER & BÖGEHOLZ, 1999; LUDE, 2001).

Das Projekt „Umwelthandeln und Lebensstile bei Jugendlichen“ schließt an diese Überlegungen an und untersucht die Beziehungen zwischen Umwelthandeln und Umweltlernen bei Jugendlichen unter Einbeziehung relevanter Kontextfaktoren (Lebensstile). Das Ziel dieser Untersuchung ist die lebensstilabhängige Analyse dieser Beziehungen im Hinblick auf eine entsprechende Verwendung im Rahmen der Umweltbildung. Im Zentrum der ersten, explorativen Projektphase stehen dabei die Auswahl und Prüfung eines Handlungsmodells sowie die Identifikation umweltrelevanter jugendspezifischer Lebensstilfaktoren, die im Folgenden dargestellt werden.

2 Theoretische Grundlagen

Die empirische Umweltbewusstseinsforschung arbeitet mit einer Vielzahl von psychologischen Handlungsmodellen (im Überblick: LEHMANN, 1999). Der theoretische Ansatz der hier vorgestellten Untersuchung basiert auf dem empirisch geprüften Norm-Aktivationsmodell, das zur Beschreibung altruistischen Verhaltens entwickelt wurde und demzufolge einen Schwerpunkt auf die moralischen bzw. normativen Aspekte des Handelns legt (SCHWARTZ, 1977; LEHMANN, 1999; HUNECKE, 2000).



Abb. 1: Wahrnehmungs- und handlungsbetonte Modellvariablen im Projektteil Umwelthandeln.

Gegenüber dem Ursprungsmodell von SCHWARTZ (1977) wurde die Zahl der Modellvariablen geringfügig reduziert. Mögliche Beziehungen zwischen den Variablen blieben in dieser Projektphase unberücksichtigt (ZUBKE & MAYER, 2002).

Einen weiteren Theoriestrang der Untersuchung bilden verschiedene Ansätze aus der soziologischen Lebensstilforschung (HARTMANN 1999, SCHUBERT 2000): Lebensstile, die ursprünglich zur Erklärung gesellschaftlicher Unterschiede dienen, fanden vor ca. 10 Jahren u. a. über die Konsumforschung Eingang in die Umweltbewusstseinsforschung (REUSSWIG, 1994; SCHERHORN, 1994; KUCKARTZ, 1999; RHEINGANS, 1999). Die zu diesem Zweck verwendeten Lebensstiltheorien fokussieren auf individuelle Verhaltenspräferenzen als Ausdruck subjektiver Differenzen im Einstellungs- und Wertorientierungsbe- reich. Aus dem Spektrum erfassbarer Teilbereiche von Lebensstilen wurde für diese Untersuchung eine Auswahl anhand verschiedener Jugendstudien getroffen (u. a. BONFADELLI, 1990; DEUTSCHE SHELL, 2000).

3 Fragestellung und Methodik

Der hier dargestellte erste Teil des Forschungsprojektes hatte zum Ziel, die Verwendbarkeit gängiger Theorien mit Blick auf das Alter der Zielgruppe (ca. 16 Jahre) zu analysieren und darauf aufbauend Untersuchungsinstrumente sowohl zu entwickeln als auch in einer Fragebogenerhebung zu testen. Folgende Fragen standen dabei im Vordergrund:

- ◆ Lässt sich das Norm-Aktivationsmodell in der reduzierten Form zur Beschreibung von Umwelthandeln bei Jugendlichen verwenden?
- ◆ Sind die verwendeten Instrumente zur Untersuchung des Umwelthandelns von Jugendlichen geeignet?
- ◆ Bei welchen Lebensstilfaktoren ergeben sich Zusammenhänge zu den Modellvariablen?

Für den Bereich Umwelthandeln (58 Items, vierstufige Skala) wurden in Übereinstimmung mit den Modellvariablen (Abb. 1) Itembatterien konstruiert, die an jugendtypische Handlungsbereiche (Konsum-, Freizeit-, Ernährungsverhalten) angepasst wurden (ZUBKE & MAYER, 2002). Im Lebensstilbereich (93 Items, vierstufige Skala) wurde ein thematisch sehr breites Spektrum von evaluativen (Wertorientierung, Lebensgestaltung) und interaktiven (Konsum-, Freizeit- und Medienorientierung) Lebensstildimensionen bei der Fragebogenkonstruktion verwendet (u. a. GEORG, 1991; LANGE, 1997; DEUTSCHE SHELL, 2000) und durch selbst konstruierte Items ergänzt. Die Fragebogenerhebung wurde im Winter 2000/01 mit Jugendlichen der 10. Klassen (N = 149) in verschiedenen Schulformen (Hauptschule, Gesamtschule, Gymnasium) in Hessen durchgeführt. Im Anschluss an gängige statistische Auswertungen wurden die so erhobenen Daten zur Prüfung und Vereinfachung des Instrumentes und zur

Identifikation von Zusammenhängen zwischen Umwelthandeln und Lebensstilen faktorenanalytisch getestet.

4 Ergebnisse

Um die thematische Varianz im Lebensstilteil zu erhalten wurde jeder Lebensstilbereich einer eigenen Faktorenanalyse unterzogen, hieraus ergaben sich in jedem Bereich zwischen zwei und vier Lebensstilfaktoren, insgesamt wurden im Lebensstilteil 15 Faktoren identifiziert. Die auf den Faktoren ladenden Items zeigen deutliche inhaltliche Gemeinsamkeiten und lassen sich daher entsprechend benennen (Tab. 1).

Tab. 1: Extrahierte Faktoren aus den 5 Lebensstilbereichen (Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation); ¹⁾ Cronbachs alpha; ²⁾ Anteil am jeweiligen Lebensstilbereich.

Lebensstilfaktor	Itemzahl	Interne Konsistenz ¹⁾	Varianz ²⁾	gemeinsame Varianz
Konsum umweltorientiert	7	.70	18,4 %	36,2 %
Konsum qualitätsorientiert	5	.70	17,8 %	
Freizeit hobbyorientiert	6	.64	13,5 %	45,5 %
Freizeit naturorientiert	4	.76	12,3 %	
Freizeit kulturorientiert	4	.51	10,0 %	
Freizeit peerorientiert	4	.39	9,7 %	
Medienorientierung Printmedien	6	.71	20,7 %	52,8 %
Medienorientierung Internet	3	.83	18,4 %	
Medienorientierung Computer/TV	4	.45	13,7 %	
Wertorientierung sozial	4	.72	17,2 %	48,2 %
Wertorientierung egozentrisch	4	.66	14,8 %	
Wertorientierung Pflicht/Akzeptanz	4	.62	14,3 %	
Lebensorientierung: Sicherheit	5	.73	16,3 %	41,7 %
Lebensorientierung: introvertiert	5	.64	13,5 %	
Lebensorientierung: extrovertiert	5	.65	12,0 %	

Für die interne Konsistenz ergeben sich bei den Faktoren unterschiedlich hohe Werte (zwischen .39 und .83), wobei die niedrigen Werte insbesondere bei den Faktoren im Freizeit- und Medienbereich der Lebensstile auftreten.

In einem zweiten Schritt wurden diese Lebensstilfaktoren mit den Variablen des Handlungsmodells in Beziehung gesetzt. Hierbei ergaben sich nicht bei allen Lebensstilfaktoren signifikante Korrelationen mit den Modellvariablen. Wie in Tabelle 2 dargestellt liegen die Korrelationen überwiegend im unteren bzw. mittleren Bereich ($< .41$) und zeigen sich vor allem bei den interaktiven (und weniger deutlich bei den evaluativen) Bereichen der Lebensstile. Eine Ausnahme hiervon bildet die soziale Wertorientierung. Des Weiteren bestehen zwischen den handlungsbetonten und den wahrnehmungsbetonten Variablen des Handlungsmodells (Abb. 1) offensichtliche Unterschiede: Erstere korrelieren deutlich stärker mit den Lebensstilfaktoren als letztere. Die höchsten Korrelationswerte bestehen zwischen der ökologischen Konsumorientierung und den handlungsbetonten Modellvariablen ($> .50$).

Tab. 2: Korrelationen (Pearson) von Umwelthandlungsvariablen mit ausgewählten Lebensstilfaktoren.

	K öko	F Hob	F Nat	F Kult	F Peer	M Print	Wert soz	Leb sich	Leb ext
Situationswahrnehm. (6)	.22**	.12	.03	.11	.26**	.23**	.24**	.12	.23**
Handlungsfolgenerwart. (9)	.22**	.05	.02	.11	.12	.08	.09	.31**	.11
Kompetenz-Erwartung (9)	.34**	.14	.29**	.41**	.08	.37**	.27**	.24**	.18*
Handlungs-Bedarf (9)	.57**	.25**	.25**	.34**	-.10	.38**	.36**	.21*	.16
Verantwortungsgefühl (9)	.52**	.30**	.36**	.31**	-.02	.32**	.30**	.17	.17*
Handeln (9)	.53**	.29**	.34**	.26**	-.02	.30**	.21*	.14	.21*

(K öko = ökologische Konsumorientierung; F hob = Freizeit hobbyorientiert; F nat = Freizeit naturorientiert; F kult = Freizeit kulturorientiert; F Peer = Freizeit peerorientiert; M Print = Medienorientierung: Printmedien; Wert soz = soziale Wertorientierung; Leb sich = Lebensorientierung Sicherheit; Leb ext = Lebensorientierung extrovertiert; ** Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 signifikant; * Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 signifikant) () = Zahl der Items der jeweiligen Modellvariablen. Nicht dargestellt: schwache und überwiegend nichtsignifikante Korrelationen der Lebensstilfaktoren „Konsumorientierung: Qualität“, „Mediennutzung: Internet“, „Mediennutzung Computer/TV“, „Wertorientierung: egozentrisch“, „Wertorientierung: „Pflicht-/Akzeptanz“ sowie „Lebensorientierung introvertiert“.

5 Diskussion und Ausblick

Die Ergebnisse zeigen, dass bei den befragten Jugendlichen in allen fünf untersuchten Lebensstilbereichen bedeutsame Zusammenhänge mit dem Umwelthandeln bestehen. Auf der Ebene der Lebensstilfaktoren treten allerdings deutliche Unterschiede in der Enge des Zusammenhanges mit den Variablen des Handlungsmodells auf. Wert- und Lebensorientierung haben hiernach für das Umwelthandeln nachgeordnete Bedeutung, dies wurde bereits von MERKENS (1996) und LANGE (1997) nachgewiesen. Bei der Einbeziehung der Lebensstile als Kontextfaktoren des Umwelthandelns wird deutlich, dass auch bei vorhandener Wahrnehmung entsprechendes Umwelthandeln fehlen kann. Dies bestätigt erneut Ergebnisse vorangegangener Untersuchungen (u. a. KUCKARTZ, 1994; LEHMANN, 1999). Darüber hinaus zeigt sich in dieser Untersuchung aber auch, dass verantwortliches Umwelthandeln in Teilbereichen durchaus ohne ein entsprechendes Bewusstsein auftreten kann. Das Erhebungsinstrument erweist sich damit insgesamt als geeignet für die Verwendung in der zweiten Projektphase.

Als Abschluss der ersten Projektphase sollen zunächst aus den Ergebnissen Hypothesen zum Zusammenhang von Umwelthandeln und Lebensstilen generiert werden. Anschließend ist die Ergänzung des Erhebungsinstrumentes um den Teilbereich Umweltlernen vorgesehen. Eine lebensstilabhängige Analyse der Beziehungen innerhalb des Handlungsmodells bleibt der zweiten Phase des Projektes vorbehalten.

Zitierte Literatur

- BOLSCHO, D. & G. MICHELSEN (1999): Methoden der Umweltbildungsforschung. Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“, Band 3. Leske + Budrich, Opladen.
- BONFADELLI, H. (1990): Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen und Medienkonsum. In: ECKERT et al. [Hrsg.]: Lebensverhältnisse Jugendlicher. Zur Pluralisierung und Individualisierung der Jugendphase. Materialien zum 8. Jugendbericht. DJI, München, 81-147.
- DEUTSCHE SHELL (2000): Jugend 2000. 13. Shell Jugendstudie. Leske + Budrich, Opladen.
- GEORG, W. (1991): Lebensstile Jugendlicher in der Freizeit. Eine Fallstudie. Neue Praxis **21** (4), 358-370.
- HAAN, G.DE & U. KUCKARTZ (1996): Lebensstil, Wohlbefinden, Umweltbewußtsein – Was beeinflusst das Umweltverhalten? Forschungsgruppe Umweltbildung. Papers 96-128. Berlin.
- HAAN, G.DE & U. KUCKARTZ (1998): Umweltbildung und Umweltbewusstsein. Forschungsperspektiven im Kontext nachhaltiger Entwicklung. Leske + Budrich, Opladen.
- HARTMANN, P.H. (1999): Lebensstilforschung: Darstellung, Kritik und Weiterentwicklung. Leske + Budrich, Opladen.
- HUNECKE, M. (2000): Ökologische Verantwortung, Lebensstile und Umweltverhalten. Asanger, Heidelberg Kröning.

- KUCKARTZ, U. (1994): Umweltbildung und Umweltbewusstsein. Konsequenzen empirischer Studien zum Verhältnis von Umweltwissen, Umweltbewusstsein und Umweltverhalten. Forschungsgruppe Umweltbildung. Papers 94-102. Berlin.
- KUCKARTZ, U. (1999): Lebensstile und Umweltbildung. Folgerungen aus der Lebensstilforschung. NNA-Berichte 1, 14-20.
- LANGE, E. (1997): Jugendkonsum im Wandel: Konsummuster, Freizeitverhalten; Lebensstile und Kaufsucht 1990 und 1996. Leske + Budrich, Opladen.
- LEHMANN, J. (1999): Befunde empirischer Forschung zu Umweltbildung und Umweltbewusstsein. Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“, Band 4. Leske + Budrich, Opladen.
- LUDE, A. (2001): Naturerfahrung und Naturschutzbewusstsein. Eine empirische Studie. Studienverlag, Innsbruck.
- MAYER, J. & S. BÖGEHOLZ (1999): Motivationale Effekte unmittelbarer Natur-Erfahrung im Kinder- und Jugendalter. In: DUIT, R. & J. MAYER [Hrsg.]: Studien zur naturwissenschaftsdidaktischen Lern- und Interessensforschung. IPN 165, Kiel, 150-168.
- MERKENS, H. (1996): Jugend in einer pädagogischen Perspektive: Ergebnisse empirischer Studien. Schneider, Hohengehren.
- PREISENDÖRFER, P. & A. DIEKMANN (1992): Persönliches Umweltverhalten. Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 44, 226-251.
- PREISENDÖRFER, P. (1999): Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland. Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen „Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998“. Leske + Budrich, Opladen.
- REUSSWIG, F. (1994): Lebensstile und Ökologie. Gesellschaftliche Pluralisierung und alltagsökologische Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Energiebereiches. Sozial-Ökologische Arbeitspapiere 43. Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt.
- RHEINGANS, A. (1999): Lebensstile und Umwelt – Einige Überlegungen zur Analyse (ökologischer) Lebensstile. In: BOLSCO, D. & G. MICHELSEN (1999): Methoden der Umweltbildungsforschung. Leske + Budrich, Opladen, 135-142.
- ROST, J., C. GRESELE & T. MARTENS (2001): Handeln für die Umwelt. Anwendung einer Theorie. Waxmann, Münster.
- RUPPERT, W. (2002): Handlungsorientierung im Biologieunterricht. Unterricht Biologie 26 (273), 4-10.
- SCHERHORN, G. (1994): Konsumentenverhalten und Wertewandel. In: HENZE & KAISER: Ökologie-Dialog: Umweltmanager und Umweltschützer im Gespräch. Econ, Düsseldorf, 196-221.
- SCHUBERT, K. (2000): Ökologische Lebensstile. Versuch einer allgemeinen Typologie. Europäische Hochschulschriften Reihe XXII Soziologie, Bd. 342. Peter Lang, Frankfurt am Main.
- SCHWARTZ, S.H. (1977): Normative influences on altruism. In: Berkowitz [Ed.]: Advances in experimental social psychology, Academic Press, New York, 189-211.
- SZAGUN, G., E. MESENHOLL & M. JELEN (1994): Umweltbewusstsein bei Jugendlichen: emotionale, handlungsbezogene und ethische Aspekte. Peter Lang, Frankfurt am Main.
- ZUBKE, G. & J. MAYER (2002): Umwelthandeln im Kontext jugendtypischer Lebensstile. In: KLEE R. & H. BAYERHUBER [Hrsg.]: Biowissenschaften in Schule und Öffentlichkeit. Referierter Proceedingsband. Studienverlag, Salzburg.

